

Philippe Messerli (EVP), Nidau**Christine Schnegg (EVP), Lyss****Integration fördern – Gleichstellung auch für Migrantinnen realisieren!**

Der Regierungsrat wird beauftragt, die erforderlichen Grundlagen zu schaffen, damit der Kanton, insbesondere aber die im Gleichstellungs- und Integrationsbereich tätigen Stellen (Fachstelle Integration, Fachstelle für die Gleichstellung von Frauen und Männern, Sozialdienste, Schulen etc.), sich mit konkreten Massnahmen und Projekten verstärkter für die Gleichstellung von Frauen mit Migrationshintergrund engagieren. Die Schwerpunkte sind dabei wie folgt zu setzen:

1. Die Situation der nicht oder unzureichend integrierten ausländischen Frauen soll insbesondere in den Bereichen Sprache, Kontakte zur Schweizer Bevölkerung und zu Behörden, Vermittlung von Kenntnissen über den schweizerischen Alltag (Sitten und Gebräuche, Rechte und Pflichten, Schulsystem etc.) und Zugang zur Arbeitswelt verbessert werden.
2. Die Massnahmen und Projekte zur Förderung der Gleichstellung von Migrantinnen sind als Querschnittsaufgabe sowohl kantonsintern als auch mit anderen staatlichen Stellen und privaten Organisationen verstärkt zu koordinieren und zu vernetzen. Synergien sind konsequent zu nutzen. Innerhalb der Kantonsverwaltung ist eine Koordinationsstelle für diese Aufgabe zu bestimmen.
3. Bei der Erarbeitung und Umsetzung der Massnahmen und Projekte sind nach Möglichkeit Frauen mit Migrationshintergrund beizuziehen.
4. Die Präventions-, Interventions- und Hilfsmassnahmen für die von Zwangsheirat, Zwangsehe und häuslicher Gewalt betroffenen oder bedrohten Migrantinnen sind in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit den in diesem Bereich tätigen staatlichen und privaten Akteuren gezielt zu verbessern.
5. Im künftigen Integrationsgesetz ist den Bestimmungen zur Überwindung geschlechtsspezifischer Integrationshindernisse eine besondere Priorität einzuräumen.

Begründung:

Die Stellung der Frau ist ein zentraler Faktor für das gute Zusammenleben in einer Gesellschaft. Während sich jedoch die Rahmenbedingungen für Schweizer Frauen in den vergangenen Jahren in vielen Bereichen kontinuierlich verbessert haben, ist die Situation für eine grosse Zahl ausländischer Frauen nach wie vor sehr unbefriedigend. Als Extrembeispiele sind Zwangsheiraten, Beschneidungen, Blutrache und verschiedene Formen der Unterdrückung zu nennen. Die Gleichberechtigung der Frauen mit Migrationshintergrund ist eine zentrale Voraussetzung für die gesellschaftliche Integration der ausländischen Bevölkerung. Den Frauen kommt eine Schlüsselposition zu. Sie spielen eine zentrale Rolle bei der Integration ihrer Familien, der Unterstützung der Kinder in schulischen Angelegenheiten sowie bei der sozialen Vernetzung.

Gerade für diejenigen Migrantinnen, welche in ein traditionelles, von einer patriarchalen Gesellschaft vorbestimmtes Rollenverständnis eingebunden sind, besteht jedoch ein besonderes Risikopotential bei der Integration. Sie sind häufig ohne Grundschulbildung, sprechen unsere Sprache nicht und sollen nach den Vorstellungen ihrer Ehepartner auch nicht am öffentlichen Leben in der Schweiz teilnehmen. Dies begünstigt die Entstehung von Parallelgesellschaften. Einer solchen Entwicklung gilt es unter allen Umständen entgegenzuwirken. Es ist deshalb einer Definition der Würde der Frau zum Durchbruch zu verhelfen, welche nicht Ausfluss einer tradierten Männergesellschaft ist, sondern den Frauen ein freiheitliches und selbstbestimmtes Handeln ermöglicht.

Aus all diesen Gründen muss eine Verbesserung der Gleichstellung ausländischer Frauen bzw. die Überwindung geschlechtsspezifischer Integrationshindernisse verstärkt zu einem Querschnittsthema der kantonalen Integrationspolitik werden. Angesichts der beschränkten Mittel des Kantons sind die finanziellen und personellen Ressourcen sowie die vorgesehenen Massnahmen und Projekte sowohl kantonsintern als auch in Zusammenarbeit mit staatlichen Stellen und privaten Organisationen besser aufeinander abzustimmen und zu vernetzen. So können Synergien besser und effizienter genutzt werden.